

Ausbildungs- und Pfarranstellungsangelegenheiten sowie Matrikensachen zuständig und mit der Übertrittsbewegung befaßt. Weiters wirkte S. als Delegierter des Oberkirchenrates bei den Amtsprüfungen an der Evang.-theol. Fak. in Wien sowie bei den Sitzungen der Generalsynoden (1895, 1901, 1907) und als Vertreter der österr. Landeskirche bei der Eisenacher Kirchenkonferenz (1898). An allen Orten seines Wirkens war S. auch noch auf weiteren Gebieten des kirchl. und kulturellen Lebens höchst aktiv: Er unterstützte den Bau der Christuskirche in Brünn sowie die Kirchenbauten in Iglau (Jihlava), Mähr.-Schönberg (Sumperk) und Prerau (Přerov). Auf seine Initiative geht auch der Umbau der evang. Kirche von Bielitz (1880–81) nach den Plänen H. Ferstels (s. d.) zurück. Am kirchl. Pressewesen nahm S. durch seine Mitarbeit an der Z. „Neue Protestantische Blätter für das evangelische Österreich“ teil, ebenso durch die Gründung der „Evangelischen Kirchenzeitung für Österreich“ (1884, gem. mit Hermann Fritsche, dem evang. Pfarrer von Biala/Bielsko-Biala), deren alleiniger Hrsrg. er 1886–94 war. Gründer und Mitgl. zahlreicher humanitärer Ver., war er u. a. bereits ab 1862 für die Gustav Adolf-Stiftung tätig, 1895–1905 Vorstandsmitgl. des Österr. Hauptver. und 1898–1904 dessen Vertreter im Leipziger Zentralvorstand. S. war u. a. auch Mitbegründer des Dt. Stadttheaters in Bielitz und Mitgl. des Bielitz-Bialaer Gesangsver. Eine hervorragende Pfarrer- und Lehrerpersönlichkeit mit umfassender allg. und theol. Bildung, war S. trotz labiler Gesundheit ein unermüdt. Förderer des Kirchen- und Schulwesens in den ihm anvertrauten Gmd. und in der Landeskirche sowie ein eindrucksvoller Prediger und beliebter Seelsorger. Seine Verdienste wurden mehrfach gewürdigt, u. a. 1898 Dr. theol. h. c. der Evang.-theol. Fak. in Wien, 1901 Orden der Eisernen Krone III. Kl.

W.: Predigt bei der Einweihung der restaurierten evang. Kirche in Bielitz ... 1881, 1881; usw. – Hrsrg.: Evang. Kirchenztg. für Österr., 1884–86 (gem. mit H. Fritsche), 1886–94; Jahresberr. des Österr. Hauptver. der Evang. Gustav Adolf-Stiftung, 1895–1900; usw.

L.: Bielitz-Bialaer Anzeiger, 7. 4. 1909; Schematismus der Evang. Kirche A. und H. B. ... 1895, 1895, S. 130; M. Modl, Kurzer Abriss der Geschichte der Evang. Kirchengmd. AB zu Bielitz, ..., 1896, S. 27f.; G. Trautenberger, Die Evang. Schule in Brünn, 1896, S. 26f.; Ber. über die 51. Hauptversmlg. des Evang. Ver. der Gustav Adolf-Stiftung ... 1898, 1898, S. 13, 453; Der österr. Hauptver. der evang. Gustav Adolf-Stiftung, 44. Jahresversmlg. ...

1906, 1906, S. 47; H. Fritsche, Die 8. o. Generalsynode der evang. Kirche AB ... 1907, 1909, S. 1ff.; Der österr. Protestant, 1909, S. 115; Evang. Kirchenztg. für Österr., 1909, S. 114ff.; Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr. 30, 1909, S. 190; R. E. Wagner, Der Bielitzer Zion in den Predigten seiner Pastoren, 1921, S. 135ff.; G. Loesche, Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neueren Österr., 1930, s. Reg.; O. Wagner, Mutterkirche vieler Länder. Geschichte der Evang. Kirche im Herzogtum Teschen ..., 1976, s. Reg.; W. Kuhn, Geschichte der dt. Sprachinseln Bielitz (= Quellen und Darstellungen zur schles. Geschichte 21), 1981, S. 309ff.; F. Speta, Leben und Werk von Ferdinand Schur 1799–1878 (= Stapfia 32), 1994; Archiv des Evang. Oberkirchenrates A und HB, UA Wien, beide Wien. (W. Stangl)

Schur Moritz, Großindustrieller. Geb. Nachod, Böhmen (Náchod, Tschechien), 1. 1. 1860; gest. Wien, 12. 4. 1933. Sohn eines Lederhändlers, Schwiegersohn von Isaac, Schwager von Isidor, Onkel von Konrad und Stephan Mautner (alle s. d.); mos. Nach dem frühen Tod des Vaters zog S. mit seiner Mutter nach Prag, wo er die Handelsakad. absolvierte, und war danach kurze Zeit bei einer Zuckerfa. in Prag, dann in der Getreidebranche tätig. 1882 heiratete er Jenny Mautner und trat in die Textilfa. Isaac Mautner & Söhne in Nachod ein. Obwohl er dort bald eine führende Position einnahm, wollte er sich wegen Querelen selbständig machen und kaufte 1884 die von Philipp Winternitz 1859 in Märzdorf (Martínkovice) eingerichtete, jedoch heruntergekommene Leinenweberei, die S. vorerst von Nachod aus leitete, bis er 1892 die Zentrale nach Wien verlegte. Mit Hilfe tüchtiger Mitarbeiter konnte er bald Ware besserer Qualität, wie die begehrten Wassertuche, herstellen und mit Bosn. Leinen u. a. auch das Wr. Großkaufhaus Herzmansky beliefern, sodaß bereits ab Ende der 80er Jahre wesentl. Erweiterungen der Fabrik, später die Aufstellung von Jacquard-Webstühlen mögl. wurden. Die in der Fa. hergestellten Produkte waren nicht nur qualitativ hochwertig, sondern auch äußerst vielfältig, neben gemusterten Modestoffen wurden u. a. auch Filtertücher für die Zuckerind. und sogar „Pneumatikstoffe“ für die noch junge Autoind. hergestellt. Der Erste Weltkrieg erzwang Umstellungen in der Produktion, wie die Erzeugung von Zeltstoffen für die Armee, zuletzt sogar von Papierware, und brachte Rückschläge. Nach Aufbaubarbeiten konnte die Weberei erst 1921 wieder ganz in Betrieb genommen werden; 1923 mußte auf Kunstseidenherzeugung umgestellt werden. Da der bereits in den 90er Jahren unternommene Versuch, in Märzdorf auch Seide zu ver-